

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 614

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **614**

KURZBEZEICHNUNG:

Kath. Pfarrkirche St. Liborius

mit folgendem Denkmalumfang:

- **das Kirchengebäude sowie**
- **die Ausstattung, die mit dem Gebäude eine Einheit bildet (wie beschrieben)**

Baujahr: 1890 - 1891

LAGE:

Straße/Hausnummer: Josephinenstraße 78 N
Gemarkung: Grumme
Flur: 14
Flurstück: 16

Nähere Beschreibung des Objektes:

Architekt: Hermann Wielers, Bochum-Weitmar
Bauausführung: Maurerunternehmen Weinrich, Bochum-Weitmar

Kirche gesüdet.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 614

Seite: 2

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Einschiffige gewölbte Kirche mit Querhaus und vorgelagertem Eingangsturm im Norden. Backsteinbau in neugotischer Formensprache.

Der Turm dreigeschossig mit großen Fenstern, Rechtecknischen und einfacher Formsteinornamentik gegliedert, spitzer, heute in Kupfer gedeckter Helm. Der Turm seitlich von polygonalen Kapellen, die zwischen die Strebebögen eingepasst sind, begleitet. An seiner Westseite von einem runden Treppentürmchen mit Kegeldach begleitet. Übergiebeltes, dreifach gestuftes Gewändeportale aus Formsteinen aufgemauert, verglastes Tympanon mit Okulus.

Polygonaler Chor, zweibahnige Fenster mit Dreipassbekrönung. Am östlichen Querhausarm eine fensterlose, ostwärts gerichtete Kapelle, gegenüber die Sakristei auf sechseckigem Grundriss mit allseitigem Walmdach in ähnlicher Formensprache wie die Turmkapellen mit einer Blendgalerie unter dem Dachansatz.

In der Vierung ein Sterngewölbe, sonst Kreuzrippengewölbe, im Lang- und Querhaus auf Konsolen abgefangen. Nichttragende Rabitzgewölbe.

Von der ursprünglichen Ausstattung erhalten:

Reste der hölzernen Kommunionbank als Schmuck des Wandsockels des Chores erhalten: Abendmahl, das Lamm mit den sieben Siegeln, Pelikan, Brotvermehrung. Zwei Engel von den Seitenaltären und die Evangelisten von der Kanzel (Holz) zu einer Gruppe zusammengefasst. Zwei geschnitzte Reliefs aus dem Kreuzaltar, Ölberg und Auferstehung in der Taufkapelle, Kreuzigungsgruppe (Holz) aus dem Hochaltar jetzt über dem Eingang im Turm. An den Pfeilervorlagen von Vierung und Langhaus Holzstatuen Herz-Jesu, Herz Mariae und Elisabeth.

Kirchenbänke mit geschnitzten Wangen in gotisierenden Formen.

Im Kirchenschatz Monstranz mit Mittelturm 1890, Kelch mit Sechspassfuß 1899, Ziborium mit Emailleeinlagen ca. 1890, Reliquienkreuz (Liberius) mit Lilienendungen gegen 1900.

Stahlglocken des Bochumer Vereins von 1923.

Veränderungen:

Diverse Bergschäden (Zeche Constantin der Große). 1929 Gewölbe als Rabitzgewölbe erneuert. Nach Kriegschäden Eckaufsätze des Turmhelms nicht wieder hergestellt. Maßwerke von Lang- und Querhaus verloren. Später auch Glockenreiter der Vierung abgebaut. Querhauseingänge verlegt. Altarraum den Ergebnissen des 2. Vatikanischen Konzils angepasst. Neue Chorausstattung, neuer Taufbrunnen, neue Verglasung. Mehrfach Neuausmalung.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 614

Seite: 3

Die St. Liborius-Pfarrkirche ist bedeutend für Bochum und besonders den Ortsteil Grumme, weil sie das Wachsen der Stadt im Aufschwung der Industrie am Ende des 19. Jahrhunderts und die daraus resultierende Geschichte der dortigen katholischen Kirchengemeinde dokumentiert. Treibende Kraft auf dem Weg in die kirchliche Unabhängigkeit waren die alteingesessenen Bauernfamilien. Kirchlich gehörte Grumme von alters her zur Pfarrei St. Peter und Paul. 1893 wurde die Bauernschaft zu einer Filial-Kirchengemeinde erhoben und 1895 in die Selbstständigkeit entlassen. Zuvor hatte sich 1882 eine Vinzenzkonferenz in Grumme zusammengefunden und schließlich ein Komitee zur Schaffung einer eigenen Kirchengemeinde. Ein Sammelverein wurde gegründet, ein Grundstück sowie die Steine zum Bau gestiftet, und 1889 erteilte die Muttergemeinde die Genehmigung zum Kirchbau.

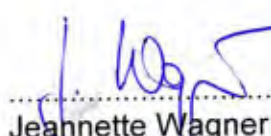
Für Erhaltung und Nutzung sprechen vorwiegend wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Trotz Kriegsschäden und einiger Veränderungen dokumentiert das Kirchengebäude typische Aspekte der Kirchenbaukunst am Ende des 19. Jahrhunderts im Ruhrgebiet, die sich auf katholischer Seite vorzugsweise des gotischen Formenvokabulars bediente. Der Regierungsbaumeister Hermann Wielers (1845 - 1917) gehörte im Industriegebiet zu den vielbeschäftigten Kirchenbaumeistern, deren Bauten die Städte prägen. Seine Bauten sind der Stilphase des perfekten Historismus zuzuordnen, wobei sich die Kirche in Grumme vorzugsweise an der rheinischen Baukunst der Früh- und Hochgotik orientierte.

Die wieder in die Kirche integrierten Reste der historischen Kirchengenausstattung sind wertvolle Belege für Kunstübungen, Kirchenraumgestaltung und Praxis der Andacht am Ende des 19. Jahrhunderts.

Datum der Eintragung: 30. Juni 2005

STADT BOCHUM

Die Oberbürgermeisterin
Im Auftrage


Jeannette Wagner

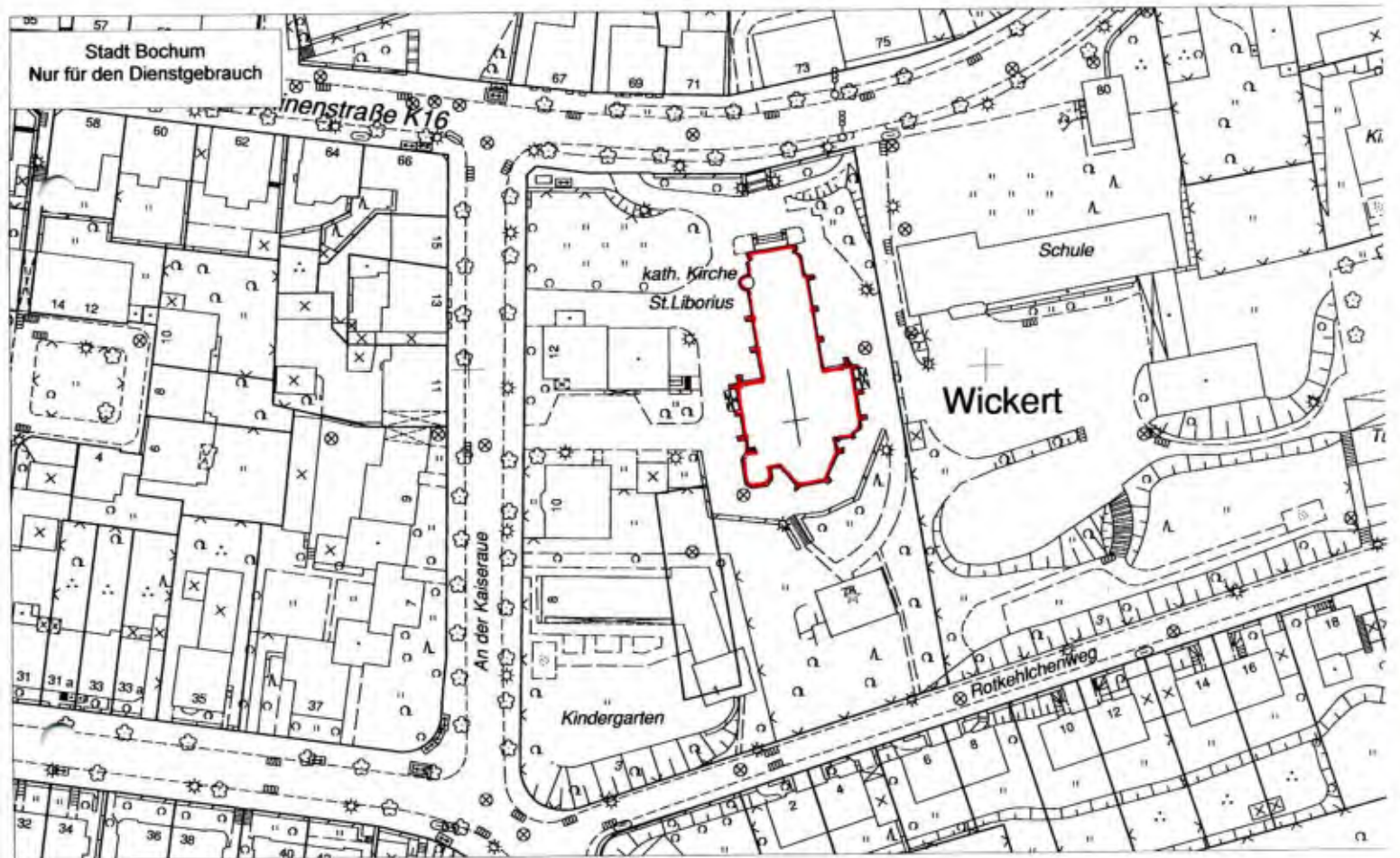


DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 614

Seite: 5

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 614

Seite: 6

FOTOS:

